

# VERANSTALTUNGSBEITRAG

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## SAARBRÜCKEN

HELGA BOSSUNG-WAGNER M.A.

SABINE NEU

November 2010

[www.kas.de/saarbrücken](http://www.kas.de/saarbrücken)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

## „Orte der Freiheit und der Demokratie in Deutschland: Die Universität des Saarlandes“



(Helga Bossung-Wagner mit Unipräsident Prof. Dr. Volker Linneweber und dem Ministerpräsidenten des Saarlandes, Peter Müller, v.r.n.l.)

**Die Leiterin der Konrad-Adenauer-Stiftung Saarbrücken, Helga Bossung-Wagner eröffnete die Veranstaltung am Abend in der Aula der Universität des Saarlandes auf dem Saarbrücker Campus.**

**Sie begrüßte alle Anwesenden zu diesem Vortrag in Verbindung mit der Buchvorstellung „Orte der Freiheit und der Demokratie in Deutschland“ und erläuterte, dass es sich bei dem Bildband der Konrad-Adenauer-Stiftung um ein Experiment handele, mit dem vorwiegend auch die junge Generation angesprochen werden solle.**

Namhafte Zeitzeugen und Politiker wie Helmut Kohl oder Angela Merkel wurden gebeten, ihre Orte der Freiheit und Demokratie, die für besondere Ereignisse, politische Entscheidungen und wichtige Institutionen in unserem Land stehen, auszusuchen und vorzustellen.

Für das Saarland wurden das *Europa-denkmal Berus* und die *Universität des Saarlandes* ausgewählt.

„An dieser Stelle bedanke ich mich besonders bei dem Autor Peter Müller, unserem Ministerpräsidenten und bei Prof. Dr. Linneweber.“

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## SAARBRÜCKEN

HELGA BOSSUNG-WAGNER M.A.

SABINE NEU

November 2010

[www.kas.de/saarbrücken](http://www.kas.de/saarbrücken)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

Damit übergab Helga Bossung-Wagner das Mikrofon an den Präsidenten der Universität des Saarlandes.

Professor Linneweber betonte zunächst die Hervorgehobenheit der Universität in der Publikation, da im gesamten Bildband überhaupt nur eine Universität als Stätte der Freiheit und der Demokratie ausgewählt worden sei. Dann gab er einen kurzen Rückblick auf die inzwischen zweiundsechzig-jährige Geschichte der Universität. „Freiheit und Demokratie“, so Prof. Linneweber, „sind keine Selbstverständlichkeit.“ Leider erlebten wir dies immer noch in anderen Ländern. In unserem Land gehöre er zur letzten Generation, die davon noch direkt von den Eltern gehört habe, und er habe ja auch die Mauer noch miterlebt. Der Nachfolgeneration müsse dies alles vermittelt werden, weshalb auch das Buch „Orte der Freiheit und der Demokratie“ so wichtig sei.

Diesen Aspekt führte Peter Müller, der Ministerpräsident des Saarlandes und Hauptredner des Abends gleich fort. Als die Konrad-Adenauer-Stiftung aufgefordert habe, Orte zu nennen, die man mit Freiheit und Demokratie in Verbindung bringe, seien Orte gewählt worden, wie Bundesverfassungsgericht oder Reichstag, deren Auswahl nicht überraschend gewesen wäre. Aus dem wissenschaftlichen Bereich hingegen habe es - zu seiner Verwunderung, - nur zwei Orte gegeben, zum einen die Aula der Ludwig-Maximilians-Universität München und zum zweiten die Universität des Saarlandes. Dies sei der konkrete Hinweis darauf, dass die saarländische Universität von Anfang an mehr gewesen sei, als ein Ort des Forschens und Lehrens.

„Eigentlich war die Uni eine Notgeburt“, so Müller, „man musste überlegen, was mit jungen Leuten passieren sollte, die französisch nur

ungenügend sprachen – also so wie ich“, scherzte der Ministerpräsident.

So habe man zunächst eine Lehrstätte für Mediziner – nämlich die Homburger Universität – gegründet, und dann - ein Jahr später - die Hochschule in Saarbrücken.

„Damit gab es bei uns die erste linksrheinische Universitätsgründung nach Ende des zweiten Weltkrieges.“ Es sei eine Universitätsgründung gewesen, die schon immer in einem europäischen Kontext stand, denn schon nach dem Wunsch der Gründer sollten abendländische Gesinnung und europäische Werte die Uni prägen. Wichtigster Punkt allerdings sei das besondere deutsch-französische Verhältnis.

Die Annäherung Deutschlands und Frankreichs sei überhaupt - historisch gesehen - rasant schnell von statten gegangen.

„Mein Großvater hat noch gelernt, dass der Franzose der Erzfeind ist, mein Vater zog gegen Frankreich in den Krieg, ich habe schon ein gutes und freundliches Miteinander erlebt und mein Sohn weiß gar nicht wovon ich rede, wenn ich ihn auf das besondere deutsch-französische Verhältnis anspreche“, so Müller mit einem ganz privaten Einblick in die politische Entwicklung. Es habe also eine komplette Wandlung innerhalb von nur vier Generationen gegeben.

Eine ganz besondere Bedeutung für die deutsch-französische Annäherung hätten schon immer das Saarland und seine Universität gehabt. Anfänglich habe es an der Saarbrücker Uni sogar Vorlesungen in Deutsch und Französisch gegeben. Die Universität hatte von Anfang an eine Treiberrolle der Großregion Saar-Lor-Lux übernommen.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## SAARBRÜCKEN

HELGA BOSSUNG-WAGNER M.A.

SABINE NEU

November 2010

[www.kas.de/saarbruecken](http://www.kas.de/saarbruecken)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

Der zweite wichtige Aspekt, der zur Auswahl der Uni als Ort der Freiheit und der Demokratie geführt habe, sei die europäische Orientierung. Dies habe auch ganz besonders mit der Wiedervereinigung zu tun, die wiederum nur im Kontext eines vereinten Europas habe stattfinden können. Die Uni habe schon immer diesen europäischen Anspruch gehabt.

Bereits 1953 gab es im Saarland Studierende aus 27 Nationen, was zum damaligen Zeitpunkt absolut nicht selbstverständlich war. Auch heute noch läge der Anteil der ausländischen Studenten im Saarland überdurchschnittlich hoch im Vergleich zum Bundesgebiet.

Auch das Europainstitut sei bereits 1951 in Saarbrücken gegründet worden.

Auf dem Weg der europäischen Einigung seien wir zwar inzwischen sehr weit gekommen, aber es bestünde auch die Gefahr, dass wir aus dem Blick verlieren würden, dass die europäische Einigung zunächst ein Akt des Friedens sei.

„Die Grundlage der Idee *ist* und *bleibt* richtig, daran kann nicht gezweifelt werden“, betonte Müller.

Allerdings stünden wir eben auch ständig vor neuen Fragen, und hier sei ganz aktuell Wikileaks ein wichtiges Stichwort. Es gäbe ein Recht auf Privatheit - sicher nicht für Staaten - aber für private Personen müsse sie gewahrt bleiben.

Sicherlich würden zur Zeit Stimmen laut, die meinten, man solle sich nicht aufregen, weil wir ja ohnehin schon alles wüssten, was da zum Beispiel über die Bundeskanzlerin stehe.

Andererseits müsse man auch warnen, weil durch solche Veröffentlichungen die Unbefangenheit von Entscheidungsfindungen bedroht sei.

Man solle berücksichtigen, so der Ministerpräsident, dass, wenn man wisse, dass alles, was man tue und sage, veröffentlicht und sogar verfälscht werden könne, man mit der Konsequenz leben müsse, dass sich so genannte öffentliche Personen, dann auch auf diese Spielregeln einstellen und sich kaum noch trauen würden, überhaupt etwas zu sagen.

Ein anderes aktuelles Beispiel sei Stuttgart 21. Heute sei es zum Schlichtungsergebnis gekommen: Heiner Geisler habe erklärt, es würde gebaut. Er habe begründet, mit dem Schlichtungsprozess habe sich unsere Demokratie verändert. „Und“, so Müller, „vielleicht hat er damit recht.“ Wir lebten in aufgeklärten Zeiten mit spannenden Fragen, die auf uns zukämen und die auch den Ort der Freiheit und der Demokratie - die Universität des Saarlandes - beschäftigen würden.

„Wenn wir uns in 50 Jahren noch einmal über wichtige Orte der Freiheit und der Demokratie unterhalten“, kam Müller zum Schluss, „dann spielt die Bundesbank unter Umständen keine Rolle mehr, aber die Universität des Saarlandes schon.“

## Impressum

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Hauptabteilung  
Politische Bildung

Bildungswerk Saarbrücken  
Neumarkt 11  
66117 Saarbrücken

Telefon 0681-927988-0  
Telefax 0681-927988-9  
e-mail [kas-saarbruecken@kas.de](mailto:kas-saarbruecken@kas.de)